Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien, u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 123.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Dienstag, 14. März

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1871.

Telegraphische Nachrichten.

Weimar, 13. März. Die „Weimarische Ztg." erfährt aus sicherster Quelle, daß der Kaiser, der Kronprinz, die Prinzen Karl und Adalbert wahrscheinlich auch Graf Moltke am Donnerstag, den 16. Nachmittags, zum Besuch des großherzoglichen Hofes hier eintreffen und andern Tags die Reise nach Berlin fortsetzen werden.

(Vorstehende Depesche wiederholen wir, weil sie nicht in allen Exemplaren der gestrigen Ausgabe Aufnahme gefunden hat.)

Wiesbaden, 13. März. Der Marschall Mac Mahon ist heute von hier nach Frankreich abgereist.

Frankfurt a. M., 13. März. Wie hiesige Blätter melden, wird Se. Maj. der Kaiser am 15. d., Nachmittags 6 Uhr, hier eintreffen und am 16. d., Morgens 10 Uhr die Weiterreise nach Weimar antreten. In Begleitung des Kaisers befinden sich der Kronprinz, die Prinzen Karl und Adalbert und Graf Moltke. — Oberpräsident v. Möller ist zur Leitung der Verhandlungen über die Anlage der Hanau-Offenbacher Bahn hier eingetroffen.

Schwerin, 12. März. Der Großherzog ist heute früh gegen 4 Uhr von Bonn kommend hier eingetroffen.

Dresden, 13. März. Das „Dresdner Journal" meldet: Der Kronprinz wird am Donnerstag zu der Armee nach Frankreich zurückkehren und seinen Sitz in Compiègne nehmen. Die Kronprinzessin wird ihn dahin begleiten. Beim gestrigen Empfange äußerte der Kronprinz auf die Begrüßungsrede des Oberbürgermeisters: Man erweise ihm zu viel Ehre, diese gebühre vielmehr der bewundernswerthen Tapferkeit, der Hingebung, und der Ausdauer unserer wackeren Armee, der man eben nur voranzugehen brauche, um überzeugt zu sein, daß Alle nachfolgen.

Saarbrücken, 13. März. Aus Schloß Ferrières vom 10. d. M. wird gemeldet: Der Kaiser hat vom König von Württemberg die Chefstelle des 2. württembergischen Infanterie-Regiments angenommen. Das Regiment wird den Namen „Regiment Kaiser von Deutschland" führen. Das Offiziercorps desselben wurde Sr. Majestät gestern durch Generallieutenant v. Obernitz vorgestellt.

Epernay, 13. März. Se. Maj. der Kaiser, Prinz Karl und Graf Moltke sind heute 12½ Uhr hier eingetroffen und festlich empfangen worden.

Bordeaux, 12. März. (Auf indirektem Wege.) Die Gesandten Italiens und Portugals haben Thiers in einer Audienz ihre Beglaubigungsschreiben überreicht. Ebenso wurde Fürst Metternich, der österreichische Gesandte, in einer besonderen Audienz empfangen.

Paris, 13. März. (Auf indirektem Wege.) Die Situation auf dem Montmartre ist noch immer unverändert die gleiche. Es herrscht fortgesetzt die vollständigste Ruhe, jedoch weigert sich ein Theil der Nationalgarde noch immer, die Kanonen auszuliefern. — Das „Journal des Débats" äußert sich im höchsten Grade entrüstet über eine an den Mauern angeschlagene Proklamation der Rothen, welche die Armee zur Insubordination und Revolte auffordert. Das genannte Blatt spricht sich dahin aus, daß derartiges unter keinem Vorwande geduldet werden dürfe. Die französische Armee habe durch ihren Mangel an Disziplin bereits genug gelitten, es sei zu hoffen, daß man den demagogischen Anwieglern nicht gestatten werde, die Soldaten zu verführen. — Die Zahl der Sterbefälle hat sich in der letzten Woche bedeutend vermindert. Es sind 2993 Personen gestorben, eine Zahl, welche gegen die Vorwoche um 507 Fälle niedriger ist. — Versailles ist heute von den deutschen Truppen geräumt worden. Ein französisches Regiment ist diesen Mittag von Paris dorthin abgegangen, um die Verlegung der Garnison vorzubereiten. — In Ferrières ist gestern die Konvention bezüglich der Zurückführung der französischen Kriegsgefangenen aus Deutschland unterzeichnet worden. — Die Suspendirung der 6 pariser Journale hat durchaus keine Erregung hervorgerufen, nur einzelne Journale sprechen sich dagegen aus. Man hofft auch jetzt noch, daß der Zwischenfall auf dem Montmartre ohne ernstes Einschreiten beendigt wird.

Lille, 13. März. (Auf indirektem Wege.) Der gestrige Tag verlief vollkommen ruhig. Der Strike in Roubaix ist im Abnehmen begriffen, die Arbeit ist theilweise wieder aufgenommen worden.

Zürich, 13. März. Die Bundestruppen sind gestern hier eingerückt. Wie die „N. Z. Ztg." meldet, sind die Verhafteten meistens ehemalige Zuchthaussträflinge, Obdachlose und verführte Arbeiter. Die Untersuchung ist bereits anhängig gemacht. Weitere Exzesse sind kaum zu befürchten. Der Kantonalrath ist hier versammelt.

London, 13. März. „Daily News" zufolge wird die Konferenz heute eine Sitzung abhalten. Bis zur Stunde hat der Herzog von Broglie noch keine Instruktion empfangen, den Sitzungen der Konferenz beizuwohnen. — Kaiser Napoleon wird dem Vernehmen nach von Donnerstag ab in Chislehurst erwartet.

Wien, 13. März. Ein Erlaß des Ministeriums für Landesvertheidigung verfügt, daß die zwischen Oesterreich und Preußen 1860 getroffene Vereinbarung bezüglich der gegenseitigen Verzichtleistung auf den Ersatz der Kosten für Verpflegung und Transport von Deserteuren auch bei Ab- und Auslieferung von Militärpflichtigen in Anwendung zu kommen habe.

Madrid, 11. März. Die Minister und die vom Ministerium aufgestellten Kandidaten wurden mit großer Majorität gewählt. Im Ganzen berechnet man als wahrscheinliches Gesammtresultat der Wahlen, daß zwei Drittheile aller Gewählten aus Anhängern des Ministeriums bestehen und ein Drittheil der Wahlen auf Oppositionelle sämmtlicher Parteien fiel. Unter den gewählten Föderalisten befindet sich auch Orense.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 14. März.

— Wie das „Würzb. Journ." aus guter Quelle erfährt, wird von den drei Landesuniversitäten Baierns beim deutschen Reichstag der Antrag eingebracht werden, so schnell wie möglich die medizinischen Prüfungen für ganz Deutschland nach dem bisherigen norddeutschen Prüfungsmodus zu reguliren, so daß von nun an jeder deutsche Student seine Studien und Examinas an jeder beliebigen deutschen Hochschule beginnen und vollenden kann, womit zugleich auch die Freigabe der ärztlichen Praxis für ganz Deutschland verbunden sein soll.

— Der Kultusminister v. Mühler hat an die Regierung zu Köln folgendes Reskript erlassen:

Auf Bericht vom 24. Oktober v. J. erwidere ich der k. Regierung, daß ich es nicht an der Zeit halte, über die Form der Anstellung katholischer Geistlicher an öffentlichen Schulen mit dem Herrn Erzbischof von Köln in Verhandlung zu treten. Wenn von der k. Regierung daran festgehalten wird, daß ein katholischer Geistlicher als Lehrer an öffentlichen Schulen weder interimistisch noch definitiv ohne Auftrag Seitens der Staats-Behörde zur Ertheilung von Unterricht zuzulassen ist, so hat in hervorgetretener Differenz mit dem Erzbischöflichen General-Vikariat-Amt welche zu der Berichterstattung geführt hat, keine praktische Bedeutung. Es ist nur dahin zu sehen, daß die kirchliche Ermächtigung zur Uebernahme des Unterrichts vor der wirklichen Anstellung ertheilt sei, und daß dies in einer Form geschehe, welche dem Anstellungsrechte des Staates nicht zu nahe tritt. Das hierfür in der Erzdiözese zu Köln übliche Formular, welches nicht von dem munus, sondern nur von dem officium redet, ist bei früherem Anlaß von hier aus für zulässig erachtet worden, und wird es hierbei auch weiter bewenden können.

— In Halberstadt ist am 11. d. M. der Appellationsgerichts-Präsident Maercker nach schweren Leiden gestorben. Im Jahre 1848 war er einige Zeit lang Justizminister.

— Nach der „Jüdischen Presse" wurde auch in Jerusalem von den deutschen Israeliten ein feierlicher Gottesdienst für die Siege der deutschen Waffen abgehalten, welchem sämmtliche Beamte des dortigen deutschen Generalkonsulats beiwohnten. Die Synagoge war festlich dekorirt und erleuchtet.

— Ein Artikel Mazzini's über den deutsch-französischen Krieg in seinem neuen Blatte, „La Roma del Popolo," bekämpft die Besorgniß, daß die Niederlage Frankreichs der Beginn des Untergangs für die lateinische Race sei, daß die preußischen Siege den Anfang einer neuen Aera des Militarismus bezeichnen und daß ein übermächtiges Umsichgreifen Deutschlands, und nach ihm Rußlands, zu erwarten stehe. „Man vergißt," sagt er, „daß ein Heer von Bürgern keinen dauernden Militarismus begründet, daß in Deutschland alle Bürger auf drei Jahre ins aktive Heer eintreten, daß nach dem Frieden die Fragen der inneren Politik um so gewichtiger aufleben werden, je mehr jene Bürger-Soldaten durch Opfer und Siege das Bewußtsein ihres Rechtes und ihrer Macht gewonnen haben, daß das deutsche Volk ein Volk von Denkern ist und daß heutzutage der Gedanke unvermeidlich nach kurzen Abwegen zur Republik führt." Der Artikel schließt mit den Worten: „Wir fürchten nichts für Europa und für uns von den Folgen des Kampfes und des deutschen Sieges."

Straßburg, 8. März. Die hiesige Handelskammer beschloß gestern, eine Deputation nach Brüssel zu senden, um bei den Verhandlungen der Frieden schließenden Mächte unsere Landesindustrie so viel wie möglich zu wahren. Der früheren Abordnung an den preußischen Handelsminister soll es zu verdanken sein, daß die bis zum Beginn des Krieges und während desselben eingelaufenen Bestellungen, sowie die in gleicher Zeit fabrizirten Waaren zollfrei nach Frankreich eingeführt werden können; wenigstens sei die Zusage erfolgt, daß sich obige Behörde in diesem Sinne bei der französischen verwenden wolle.

Straßburg, 9. März. Die „Straßburger Ztg." publizirt eine Verordnung, das Verfahren bei Einziehung der direkten Steuern betreffend, und eine Bekanntmachung, betreffend die Ordnung der Volksschullehrer-Seminarien im Elsaß und Deutsch-Lothringen.

Wien, 10. März. Es werden Vorbereitungen getroffen, um eine allgemeine deutschösterreichische Friedens- und Siegesfeier zu veranstalten. Schon tagen aus diesem Anlaß Komites hier, in Prag, Linz und Graz. Die Feier wird hier und zwar am Tage des Einzuges des deutschen Heldenheeres in Berlin stattfinden. In den Provinzen, wo die Zahl der Friedensfeierlichkeiten mit jedem Tage wächst und in Folge der Verbote des Ministeriums in „geschlossenem Raume" stattfindet, hat eine eigene Ziffersprache Verbreitung gefunden. Unter den Toasten rangirt nämlich zumeist unter großem Jubel einer auf die Zahlen 20, 34. Wer die österreichische Armeeverhältnisse kennt, weiß, daß dies: „Regiment des deutschen Kaisers und des deutschen Kronprinzen" bedeutet.

Aus **Zürich**, 11. März, erhält die „Frkfr. Ztg." von einem Polytechniker folgendes Schreiben:

„Der deutsche Commers zur Feier der Umgestaltung Deutschlands sollte Donnerstag 9. März in der Tonhalle stattfinden. Da vor vier Wochen unter den Franzosen und Polen, die sich hier aufhalten, eine Gegendemonstration vorbereitet wurde, so war diesmal der Eintritt nur gegen Vorweisen von Eintrittskarten gestattet. Die hiesigen Deutschen und Deutschgesinnten fanden sich zahlreich ein; es waren ihrer 8–900 Personen anwesend. Noch war die Feier nicht eröffnet als schon der Pöbel die Fenster der Tonhalle einwarf. Wir ließen uns dadurch nicht stören. Herr Wislicenus, Professor der Chemie, hielt ruhig seine Eröffnungsrede, welche lebhaften Beifall fand. Daraufhin wurden zwei Lieder gesungen, während das Fenstereinwerfen fortdauerte; als bei dem zweiten Liede der Spektakel immer stärker wurde, hörte die Musik auf zu spielen, mußte jedoch auf allgemeines Verlangen den Gesang zu Ende begleiten. Es folgte dann eine sehr schöne Rede des Herrn Professor Scherr. Während derselben flogen die Steine so heftig in das Lokal, daß die Damen, welche sich auf der Gallerie befanden, dieselbe theilweise verlassen mußten. Doch Professor Scherr ließ sich nicht stören. Nach ihm sang die deutsche Liedertafel einen Siegesgesang. Noch hatte sie nicht geendet, da ertönte an der Seitenthüre des Orchesters ein Pochen und Stampfen, welches von etwa 50 hier internirten französischen Offizieren herrührte. Wir unsererseits wollten uns natürlich nicht überraschen lassen und bewaffneten uns mit Stuhlbeinen und Stöcken. Nach langer Mühe von beiden Seiten gelang es, die verschlossene Thüre zu erbrechen und mit Hurrah stürzten wir uns auf die mit Säbeln bewaffneten Offiziere und mit diesen die Treppe hinab. Dort begann nun ein wahres Gemetzel, in welchem die Franzosen schließlich unterlagen und gefangen genommen wurden. Indeß kam Schweizer Militär an. Von den Deutschen waren ungefähr 12 verwundet, darunter einige bedeutend; die Franzosen wurden arg zugerichtet, zum Theil durch ihre eigenen Säbel, welche ihnen während der Keilerei entrissen wurden. Ich erwischte einen Sergeanten und führte ihn aufs Podium, wo er mit Hurrah empfangen wurde; leider konnte ich nicht verhüten, daß er zu seinen lebensgefährlichen Verwundungen noch mehr dazu erhielt; doch das Gewühl war zu stark; der Franzose wird wohl den morgenden Tag nicht überleben. Die angerückte Kompagnie Militär besetzte zwar einige Eingänge und Oberst Stadeler gab sich die größte Mühe die Volksmenge abzuhalten, doch es war nicht möglich. Es folgte jetzt ein wahres Bombardement mit Steinen. Die anwesenden Damen wurden von den Eingängen möglichst entfernt und Professor Wislicenus hielt folgende Ansprache: „Meine Herren, ich ersuche alle entschlossene Männer unter ihnen sich zu bewaffnen und an die Eingänge zu vertheilen; wir müssen uns auf das Aeußerste gefaßt machen." Es erfolgte nun ein Zerbrechen von Stühlen, ich glaube 150 reichen nicht aus, denn jeder wollte sich möglichst bewaffnen. Mehrere entschlossene Polizeidiener machten einige Ausfälle und bei diesen circa 20 Gefangene; doch wurden einige ziemlich bedeutend verwundet. Es erfolgte jedoch kein neuer Angriff auf die Tonhalle und nach einer Stunde konnten die Damen nach und nach unter Begleitung von Offizieren nach Hause gehen. Die Herren blieben noch, doch waren, als ich um 2 Uhr wegging, nur wenige mehr anwesend. Das Festkomite will eine Beschwerde beim deutschen Bunde einreichen und die Professoren Wislicenus, Scherr, Fiedler u. a. wollen ihre Entlassung geben. Der materielle Schaden beläuft sich gewiß auf circa 800 Francs, da durch das Verbarrikadiren der Thüren mittelst Tischen viel Schaden angerichtet wurde."

Paris. Die Deutschenhetze dauert fort. Das eine Mal ist es Herr Binder, der erste Wagenbauer von Paris, das andere Mal der famose Photograph Nadar, welcher nicht blos den deutschen Arbeitern und Kommis, sondern auch den deutschen Kunden seine Pforten verschließt, ein drittes Mal erklärt Madelaine Brohan, die alternde Kokette des Theatre français, daß sie um alles Gold der Welt nicht mehr in Baden-Baden Komödie spielen wolle. In der Presse stehen Sarcey vom „Gaulois", Paul de Saint-Victor von der „Liberté" und der Republikaner Louis Ulbach von der „Cloche" an der Spitze der Bewegung. Herr Sarcey schreibt heute u. A.:

Der Kreuzzug gegen die Deutschen geht ganz nach Wunsche, alle Welt schließt sich ihm an, und es regnet Briefe in unser Blatt, die uns zu unserer Haltung Glück wünschen. Man empfiehlt uns, die Frage nicht aus dem Auge zu lassen. Darüber mag man beruhigt sein; es giebt keine, die uns mehr am Herzen läge. Indeß muß man selbst in einer gerechten Sache sich vor Uebertreibungen hüten. So macht mich z. B. ein Korrespondent auf die Bouffes Parisiens aufmerksam, welche den Namen Offenbach auf ihre Zettel setzen. Offenbach ist jedoch Franzose; er hat längst seine große Naturalisation erhalten und auf dieselbe nicht verzichtet, als der Krieg zwischen seinem ersten und seinem Adoptiv-Vaterlande ausbrach." — Herr Ulbach setzt dann auseinander, daß Offenbach auch in seinen Kompositionen ganz Franzose, ja Pariser geworden sei, wie früher Meyerbeer u. s. w.

Der „Etoile belge" in Brüssel bringt folgende telegraphische Nachrichten aus Paris vom 10.: „Eine Depesche des Grafen Bismark droht, alle noch okkupirten Städte mit Strafen zu belegen, wenn die Mißhandlungen der Deutschen in Paris fortdauerten. Herr Baude ist zum französischen Gesandten in Brüssel ernannt. — Der „Français" meldet, daß Jules Favre sein Entlassungsgesuch einreichen will, sobald er den Friedensvertrag unterzeichnet haben wird. — Gambetta wird in Bordeaux alle seine Depeschen und Reden in Form einer Broschüre veröffentlichen."

Der „Movimento" in Genua theilt einen vom 26. Februar datirten ersten Brief Garibaldi's über den deutsch-französischen Krieg mit, dem wohl noch andere folgen dürften. Derselbe ist nach der Rückkehr nach Caprera an einen Herrn Pierantoni geschrieben, der, wie es scheint, allerlei militärische Studien herauszugeben beabsichtigt. Garibaldi sagt:

„Es ist gut, wenn sachverständige Leute wie Sie sich damit beschäftigen, die Konsequenzen und Lehren aus dem Kriege zu ziehen, der zwischen den zwei größten militärischen Nationen Europas geführt wurde. Ich bin wie Sie der Meinung, daß die Strategie die Hauptsache bei allen Operationen in großen Kriegen ist, und wenn die Strategie der preußischen Oberleitung großartig dasteht, so war im Vergleich damit die auf gegnerischer Seite sehr erbärmlich. Ich wünschte jedoch, daß man bei den kritischen Bemerkungen, die man über den deutsch-französischen Krieg macht, auf zwei Dinge Rücksicht nähme, die einen besonderen Fehler in der französischen Armee bilden. Der erste ist die Begünstigung derjenigen Anführer, deren Haupteigenschaft die Servilität ist; der zweite ist der Geist der Antipathie gegen jede freiere Ordnung der Dinge, und besonders gegen die Republik, der von den Geistlichen unterhalten wird und sich besonders im Landvolk vorfindet, aus dem die Armee zum größten Theile zusammengesetzt ist. Der Bauerssohn, der mit Widerstreben aus der Heimath abmarschirte und dem der Geistliche eingetrichtert hatte, die Republik sei das Reich des Satans und die Republikaner seien lauter Exkommunizirte und Briganten, nahm jede Gelegenheit wahr, den Gefahren zu entgehen. Das sind die beiden hauptsächlichsten Ursachen jener kolossalen Ausreißereien in der französischen Armee, besonders von Seiten der Mobilen und Mobilisirten; unter den Corps der Franctireurs, die aus gebildeten und von den Geistlichen unab-

hängigen jungen Leuten bestehen, kommt dergleichen nicht vor. Italien möge an diesem Beispiele lernen, denn es hat, da es seither für eine Filiale des napoleonischen Kaiserreiches galt, alle Laster und Gebrechen desselben."

Der „Mot d'ordre" seinerseits ist in der „angenehmen Lage", folgenden Brief mitzutheilen, welchen der General Garibaldi an einen seiner Freunde in Paris gerichtet hat:

„Mein lieber Sardina! Sagen Sie den Parisern, daß ich bei ihnen sein werde an dem Tage, da sie den Boden ihres schönen Vaterlandes von dem Schmutz des Despotismus und des Priesters werden reinwaschen wollen und daß ich sie in der Noth nur noch mehr liebe. Caprera, 1. März 1871. Ihr Diener G. Garibaldi."

Der bekannte Cremer, welcher unter dem Kaiserreiche Kapitän war und von Gambetta zum General befördert wurde, hat in Folge seiner Entlassung folgenden Tagesbefehl erlassen:

„Soldaten! Lothringer und Elsässer. Ich komme, um euch mein letztes Lebewohl zu sagen. Ich bin nicht mehr euer General. Der berühmte General Laflo, der Minister dessen, was man den Krieg nannte, hat mich durch den General de Poltès, einen der Sieger von Mentana, ersetzt. Ich bin das Opfer bonapartistischer, klerikaler und legitimistischer Intriguen. Man hat mich verurtheilt, ohne mich anzuhören. Eure Brüder, eure Kinder werden die preußischen Insignien und Abzeichen tragen; die Vettern von Bismarck werden euren Schwestern zulächeln. Wir müssen bleiben, was wir sind. Lebt wohl, aber auf Wiedersehen. Wie ihr, bin ich Republikaner; ich habe eine Flinte, ihr habt die euren. Im Augenblick der Gefahr werdet ihr mich an eurer Seite finden, um den Eindringling zu bekämpfen; wenn ich nicht als euer Führer kämpfe, so werde ich als Soldat kämpfen. Brüder! Man giebt uns auf; wir können uns aber allein vertheidigen. Schwören wir alle Tod den Preußen, Tod den Verräthern und Feiglingen, die uns verrathen und überliefert haben. Es lebe die Republik! Tod den Preußen und den Feiglingen."

Aus **Epernay** vom 6. März meldet das „Frankf. J.": Es ist gelungen, wenigstens einen Theil der Franctireurs, die den Handstreich gegen eine größere Geldsendung ausführten, gefangen zu nehmen. Unter den Gefangenen, fünf an der Zahl, befand sich auch der Anführer des Corps. Ein Mann, der sich vertheidigen wollte, wurde sofort erschossen. Das Geld soll jedoch nicht wieder erlangt sein. Irrthümlich ist in einem früheren Bericht gesagt, daß die 20er Jäger zur Verfolgung ausgerückt wären; es war die 20er Landwehr.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 14. März

— **Die Bildung von Bezirksvereinen** in unserer Stadt wurde in der Versammlung, welche am Sonnabend behufs der Vorwahl eines Stadtverordneten im 2 Bezirk der 3 Abtheilung stattfand, angeregt, und wurden die Herren Biagini, Jagielski, Köhler, Kupke, Löwenberg, Oehlschläger mit der Bildung eines provisorischen Komites beauftragt, um die nöthigen Informationen von außerhalb einzuziehen, einen Plan zu entwerfen und denselben einer später zu berufenden Bürgerversammlung zu unterbreiten.

— **Namenswechsel.** Durch Kabinetsordre vom 23. Januar c. ist der Name des im Kreise Gnesen belegenen Ritterguts Chwalkowo in „Weißenburg" und des zu demselben gehörigen Vorwerks Chwalkowko in „Wörth" umgewandelt worden.

— **Garnisonwechsel.** Das Posensche Infanterie-Regiment Nr. 18, welches bis zum Ausbruch des Krieges in Reichenbach in Schlesien in Garnison stand, kehrt nicht mehr nach Reichenbach zurück, sondern kommt nach Schleswig.

— **Das Kammergericht** in Berlin hat in einem so eben ergangenen Erkenntniß angenommen, daß die in Art. 61 des Handelsgesetzbuches für die Kündigung des Dienstverhältnisses zwischen Prinzipal und Handlungsdiener festgesetzte Frist von 6 Wochen durch einen Ortsgebrauch nicht abgeändert werden könne.

— **Zur Vorbereitung für die Universitätsstudien** sind vorzugsweise die Gymnasien bestimmt. Auf ein bei einer Realschule erworbenes Maturitäts-Zeugniß ist bis jetzt die Zulassung zu den Universitätsstudien wie bei denjenigen, welche lediglich zur Erwerbung einer allgemeinen höheren Bildung die Universität zu besuchen wünschen, nur unter beschränkenden Formen gestattet. Die Immatrikulation darf nur auf ein bestimmtes Zeitmaß erfolgen, und die Matrikel der betreffenden Studirenden muß mit einer besonders vorgeschriebenen Bemerkung versehen werden. Zu ihrer Inskription ist bei der philosophischen Fakultät ein eigenes Album zu benutzen; sie werden nicht für ein bestimmtes Fakultätsfach inskribirt und haben die Erklärung abzugeben, daß sie eine Aufstellung im eigentlichen gelehrten Staats- und Kirchendienst nicht beabsichtigen. Auf vielseitige in dieser Beziehung ausgesprochene Wünsche, sowie in Berücksichtigung der darüber von den Universitäts-Fakultäten abgegebenen Gutachten hat der Minister v. Mühler die gedachten Beschränkungen in soweit aufgehoben, daß hinfort die Realschulen I. Ordnung berechtigt sein sollen, ihre Schüler, welche ordnungsmäßig ein Zeugniß der Reife erlangt haben, auch zur Universität zu entlassen, und daß ein solches Zeugniß in Beziehung auf die Immatrikulation und auf die demnächstige Inskription bei der philosophischen Fakultät dieselbe Giltigkeit hat, wie die Gymnasialzeugnisse der Reife. Dagegen ist die Inskription bei den übrigen Fakultäten auf Grund eines solchen Zeugnisses nach wie vor nicht gestattet. Was die späteren Staatsprüfungen betrifft, so werden von jetzt an Schulamtskandidaten, welche eine Realschule erster Ordnung besucht und nach Erlangung eines von derselben ertheilten Zeugnisses der Reife ein akademisches Triennium absolvirt haben, zum Examen pro facultate docendi in den Fächern der Mathematik, der Naturwissenschaften und der neueren Sprachen, jedoch mit der Beschränkung der Anstellungsfähigkeit auf Real- und höheren Bürgerschulen, ohne vorgängige besondere Genehmigung zugelassen werden. Bei der Anstellung von Lehrern der neueren Sprachen auch an Real- und höheren Bürgerschulen sollen die Provinzial-Schulkollegien indessen nicht unberücksichtigt lassen, daß die umfassendere Sprachkenntniß und besonders die gründlichere grammatische Durchbildung, welche das Gymnasium gewährt, denjenigen einen Vorzug giebt, die ein Gymnasium besucht haben.

—r **Wollstein**, 10. März. [Feuer. Städtische Sparkasse in Unruhstadt.] Vorgestern brach in der Scheune des Holzhändlers Mattner zu Schwenten Feuer aus, welches, da der größte Theil der Dorfbewohner sich im Walde befand, um Kienstuppen zu graben, so schnell um sich griff, daß nicht nur die Scheune, sondern auch die angrenzenden Wirthschaftsgebäude des Eigenthümers Zucker, bestehend aus einem Wohngebäude, Stall und Scheune, in kurzer Zeit total eingeäschert wurden. Das Feuer ist vermuthlich dadurch entstanden, daß Kinder an der Scheune im Spiele ein kleines Feuer anmachten, welches sich dem dort befindlichen Stroh mittheilte. Das große Dorf Schwenten, welches das Unglück hat, oft von Bränden heimgesucht zu werden, hat keine Spritze und die nächsten Ortschaften, die Spritzen besitzen, sind fast eine Meile von Sch. entfernt. Es wäre daher sehr wünschenswerth, wenn dort sofort eine Spritze angeschafft würde. Die Abgebrannten trifft ein um so größerer Verlust, als Zucker nur mit 200 Thlr. und Mattner, dessen Scheune erst neu erbaut wurde, noch gar nicht versichert ist. — Nach dem Extrakte der Sparkassenrechnung unserer Nachbarstadt Unruhstadt für das Jahr 1870 belief sich die Einnahme auf 19,232 Thlr und die Ausgabe auf 16,313 Thlr. Der Rest von 2919 Thlr. besteht in bomster Kreisobligationen über 1500 Thlr. und in einem baaren Bestande von 1419 Thlr.

△ **Zirke**, 12. März. [Engere Wahl. Unglücksfälle. Heimkehr.] Für die Kreise Birnbaum, Samter und Obornik findet am 17. d. M. eine engere Wahl zwischen den Herren Regierungsrath Krieger Schwerin und Graf Stephan Kwilecki-Dobrojewo statt. Wenn man die Resultate der ersten Wahl betrachtet, so überzeugt man sich, daß die polnische Partei — wenn auch mit zersplitterten Stimmen — die Majorität mit 28 Stimmen über dieselbe für sich hatte. Voraussichtlich werden die bei der ersten Wahl für Dekan Sibilski abgegebenen Stimmen bei der engeren Wahl dem Grafen Kwilecki zufallen. Und wenn man den hin und wieder hörenden Gerüchten Glauben schenken soll — wollen die Konservativen (d. h. die Wähler des Hrn. v. Bethmann-Hollweg) unter keinen Umständen die Kandidatur des Hrn. Krieger unterstützen und sich bei der engeren Wahl wohl gar nicht betheiligen. Auf diese Weise wäre die Wahl des polnischen Kandidaten allerdings ganz außer Zweifel. — Vor einigen Tagen erstickten in Bukowce, ½ Meile von hier, drei Kinder des Mauergesellen N. Die Mutter, welche mit den Kindern allein zu Hause war, ging bald nach Mittag weg und verschloß die Kinder in der Stube. Unterdessen hatte allem Anscheine nach das ältere Kind Streichhölzer hervorgesucht und damit spielend mehrere angezündet, welche es dann in das in der Stube befindliche Reisig geworfen haben muß. Dieses hatte Feuer gefangen und einen ungeheuren Rauch verursacht. Erst, als ein noch älteres Kind dieser Familie aus der Schule kam und Lärm machte, wurde die Stube gewaltsam geöffnet, und man fand die drei Kinder bereits todt. Das älteste war 8 Jahr alt, das jüngste lag noch in der Wiege. — Die Warthe hat hier einen Leichnam ohne Kopf, ohne beide Arme und ohne ein Bein ans Land gespült; an dem andern Bein ist noch ein guter Stiefel, sonst fehlen sämmtliche Kleidungsstücke. — Gestern Abend kehrte Hr. Dr. Hoffmann, welcher seit Anfang der Mobilmachung im Felde war, wieder zu uns zurück.

△ **Bromberg**, 9. März. [Landwirthschaft. Vereine.] Am Mittwoch fand im Englischen Hause die statutenmäßige Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins statt. Hr. Direktor Schulze berichtete über den schmerzlichen Verlust des Präsidenten des Zentral-Vereins Hrn. v. Saenger-Grabowo und schilderte die großen Verdienste, die der Verstorbene sich nicht allein in unserem, sondern auch in weiteren Kreisen erworben hat. Die Versammlung erhob sich ehrend von den Plätzen. — Zur Verhandlung kamen folgende Gegenstände: Die Benutzung der behufs Veranlagung der Grundsteuer ermittelten Reinerträge für die Einschätzung der Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer. Wie läßt sich das Genossenschaftsprinzip zur Förderung der Vereinszwecke verwerthen? Anträge, die in der bevorstehenden Session dem ersten deutschen Reichstage unterbreitet werden sollen. — Das Friedensfest der Liedertafel am 4. d. M. ist über alles Erwarten glänzend ausgefallen. In den nächsten Tagen beabsichtigt der hiesige Frauen-Verein eine theatralische Vorstellung von Dilettanten im Stadttheater zu arrangiren, wobei die lebenden Bilder, welche beim Feste der Liedertafel das größte Gefallen erregten, öffentlich zur Aufstellung gebracht werden sollen. — Der technische Verein feiert am 13. März wie alljährlich das Schinkelfest, diesmal im größeren Maßstabe, verbunden mit einer Friedensfeier. Zahlreiche Einladungen sind dazu ergangen. Der Erholungssaal wird prächtig dazu geschmückt. — Der kaufmännische Verein hatte gestern General-Versammlung. Hr. Stadtrath Beckert trug den Geschäftsbericht des verflossenen Jahres vor. — Für den Fortgang des Konitzer Eisenbahnbaues wurden 200 Thlr. aus Vereinsmitteln gestattet. — Das Wasser der Brahe ist bedeutend gefallen, viele fremde Hopfenhändler halten sich hier auf.

Von der Brahemündung, 11. März. Am Mittwoch kamen auf der Weichsel hier größere Eisschollen aus der Drewenz und mit ihnen wieder eine Menge Holz in einzelnen Stämmen und Traften aus jenem Flusse hier vorübergetrieben; in der Nacht von Montag zu Dienstag trieb bei dem hellen Mondscheine eine Scheune und Stall auf der Weichsel vorüber. Von den Hölzern ist ein Theil, freilich im Verhältniß nur gering, hier angehalten und festgemacht worden. Die Weichsel fällt, der Wasserstand betrug heute Morgen 11 Fuß 6 Zoll. Auf der Brahe beginnt die Schifffahrt, heute Morgen schickten sich auch hier liegende leere Kähne an, nach der Weichsel zu segeln. (Br. Z.)

Staats- und Volkswirthschaft.

Petersburg, 13 März. Bei der heute stattgehabten Ziehung der russischen Prämienanleihe von 1866 fiel der Hauptgewinn von 200,000 Rbl. auf Nr. 9 der Serie 14,525; 75,000 Rbl. fielen auf Nr. 1 der Ser. 4542, 40,000 Rbl. auf Nr. 1 der Serie 1103, 25,000 Rbl. auf Nr. 39 der Serie 6686; 3 Gewinne zu 10,000 Rbl. auf Nr. 12 der Ser. 11,740, Nr. 33 der Serie 8061 und Nr. 19 der Serie 8384; 5 Gewinne zu 8000 Rbl. auf Nr. 37 der Serie 18,658, Nr. 33 der Serie 8610, Nr. 49 der Serie 15,426, Nr. 27 der Serie 18,663 und auf Nr. 3 der Serie 7069; 7 Gewinne zu 5000 Rbl. auf Nr. 2 der Serie 12,695, Nr. 49 der Serie 2490, Nr. 37 der Serie 1569, Nr. 38 der Serie 462, Nr. 33 der Serie 19,401, Nr. 27 der Serie 14,505 und auf Nr. 21 der Serie 4965.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Neueste Depeschen.

London, 13. März. Granville macht dem Oberhause, Enfield dem Unterhause folgende Mittheilung: Die Pontuskonferenz, einschließlich des französischen Gesandten, zeichnete heute einen Vertrag, welcher die Klauseln bezüglich der Neutralisirung des Pontus abschafft. Die bisherigen Beschränkungen des Sultans betreffs der Schließung der Dardanellen und des Bosporus wurden dahin modifizirt, daß die Pforte selbige auch in Friedenszeiten den Kriegsschiffen befreundeter Mächte erschließen darf, wenn sie dies zur Durchführung der Pariser Stipulationen für nöthig erachten sollte. Der Traktat bestimmt eine zwölfjährige Fortdauer der bestehenden Donau-Kommission und der fortgesetzten Neutralisation bezüglich der geschaffenen und noch zu schaffenden Arbeiten, der Pforte die Berechtigung vorbehaltend, als Territorialmacht Kriegsschiffe in die Donau abzusenden; die Konferenz zeichnete ein Spezial-Protokoll, daß vermöge des Völkerrechts keine Macht einseitig Verträge lösen oder modifiziren dürfe. Die Konferenz hält morgen ihre formelle Schlußsitzung.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 13. März 1871. (Telegr. Agentur.)

	Not.	v. 11.		Not.	v. 11.
Weizen niedriger,			Kündig. für Roggen	—	—
März-April . .	76	77	Kündig. für Spiritus	—	—
April-Mai . . .	76⅝	77¼			
Roggen niedriger,			**Fondsbörse** fest.		
März-April . . .	52	53	Bundesanleihe . .	100¼	100
April-Mai p. 1000 Kil.	52¼	53¼	Märk.-Pos. St.-Aktien	38¾	38⅞
Mai-Juni . . .	52¾	53⅝	Pr. Staatsschuldscheine	82¼	82
Rüböl still,			Pos. neue 4% Pfandbr.	85¼	85¾
April-Mai pr. 100 Kil.	28. 12	28. 12	Posener Rentenbriefe	87¼	86
Sept Okt. . . .	26. 20	26. 21	Franzosen . . .	214¼	213¼
Spiritus flau,			Lombarden . . .	97⅛	95⅛
März-April 10,000 L.	17. 12	17. 16	1860er Loose . .	77⅛	77⅛
April-Mai . . .	17. 15	17. 20	Italiener . . .	53⅜	53⅜
Mai-Juni . . .	17. 18	17. 24	Amerikaner . . .	97⅜	97⅜
Hafer,			Türken	42	41⅜
März p. 100 Kilg.	48¼	49¼	7½-proz. Rumänier	46¼	44¾
Kanalliste für Roggen	—	—	Poln. Liquid.-Pfandbr.	58⅜	59
Kanalliste für Spiritus	—	—	Russische Banknoten	80⅜	80¾

Stettin, den 13. März 1871. (Telegr. Agentur.)

	Not.	v. 11.		Not.	v. 11.
Weizen behauptet,			**Rüböl** matt, loko	28¾	28¾
Frühjahr	78½	78¼	Mai-Juni	28¼	28¼
Mai-Juni . . .	78¾	78⅞	Herbst	26⅝	26⅝
Roggen niedriger,			**Spiritus** still, loko	17	16 11/12
Frühjahr	53	53¼	März	17	17
Mai-Juni	53¾	54	Frühjahr	17¼	17¼
Juni-Juli . . .	54¾	55	Mai-Juni	17½	17½
Erbsen . . .	—		**Petroleum** loko	—	

Breslau, 13. März. Die Woche begann in sehr günstiger Stimmung für alle Spekulationspapiere, wobei besonders Lombarden durch sehr hohe Notirungen der gestrigen Wiener Abendbörse ihren Preis um ca. 3 Thlr. erhöhten. Klare Gründe für die Hausse in diesem Papiere liegen nicht vor, nach Wiener Depeschen sollen dortige Baisse-Spekulanten mit Deckung vorgehen, auch lassen die bevorstehenden Einnahmen höchst günstige Resultate erwarten. Lombarden eröffneten a 97 und wurden bei starken Umsätzen bis 97⅞ getrieben, wozu Geld blieb, österreichische Kreditaktien geschäftslos 142½-¼ bez. u. B. Für preußische Fonds zeigte sich heute geringe Kauflust, so daß der Kurs für Nordd. Bundesanleihe als Schatzscheine eine Kleinigkeit nachgeben mußte. Rumänier fest, da von den Ausgleichungsversuchen Dr. Strousbergs eine günstige Entscheidung des rumänischen Abgeordnetenhauses erwartet wird, pr. Cassa 46½-46 bez., pr. ult. 46-45¾ bez. u. Br. Der Schluß der Börse war fest. Lombarden blieben a 97⅞ gesucht.

[Schlußkurse.] Oesterreich. Loose 1860 78 B. Minerva —. Schlesische Bank 118½ B. Oesterreichische Kredit-Bankaktien 142¼ B. Oberschlesische Prioritäten 76 B. do. do. 85 B. do. Lit. F. 90½ B. do. Lit. G. 89⅞ bz. do. Lit. H. 89½ B. do. do. H. 98 B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 83¾ G. do. St.-Prioritäten 94¾ ⅞ bz. Breslau-Schweidnitz-Freib. 108⅞ B. do. do. neue 101½ bz u G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 173⅞ G. Lit. B. —. Amerikaner 97⅞ G. Italienische Anleihe 53⅞ G.

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 13. März Nachmittags 1 Uhr Wetter: Bewölkt. Weizen gewichen, hiesiger loko 8, 15, fremder loko 8, 5, pr. März 7, 24½, pr. Mai 8, 3, pr. Juni 8, 6, pr. Juli 8 7½. Roggen niedriger, loko 6, 20, pr. März 6, 4½, pr. Mai 6, 5, pr. Juni 6, 6. Rüböl matt, loko 15 8/10, pr. Mai 15½, pr. Oktober 14 8/10. Leinöl loko 12 3/10. Spiritus loko 21.

Breslau, 13. März, Nachmittags. Spiritus 8000 Tr. 14⅞. Weizen pr. März 73. Roggen pr. März 50½, pr. April-Mai 50⅞ pr. Mai-Juni 51⅞. Rüböl loko 13⅞ pr. März 13⅞ pr. Septbr.-Oktober 12 11/12. Kleesaaten fest Zink 5, 23.

Bremen, 13. März Petroleum flau, Standard white loko 6 gefordert, pr. September 6½ gefordert.

Hamburg, 12. März Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loko matt, Roggen loko unverändert, auf Termine niedriger. Weizen pr. März 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 161 B., 160 G., pr. April-Mai 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 161 B., 160 G., pr. Mai-Juni 127-pfd. 2000 Pfd in Mk. Banko 162 B., 161 G., pr. Juni-Juli 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 164 B., 163 G. Roggen pr. März 113 B., 112 G., pr. April-Mai 113 B., 112 G., pr. Mai-Juni 114½ B., 113½ G., pr. Juni-Juli 115½ B., 114½ G. Hafer und Gerste ruhig. Rüböl flau, loko 31½, pr. Mai 30⅞, pr. Oktober 28⅞. Spiritus tendenzlos, loko und März 2 ⅞, pr. Mai-Juni 21½, pr. Juli-August 22½. Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loko 13⅞ B., 13½ G., pr. März und pr. April 13½ G., pr. August-Dezember 14½ G. — Sehr schönes Wetter.

London, 13. März. Getreidemarkt (Anfangsbericht.) Sämmtliche Getreidearten eröffneten ruhig. Gerste und Mais fest. — Wetter veränderlich.

London, 13., März, Vormittags. Die Getreidezufuhren vom 4. bis zum 10. März betrugen: Englischer Weizen 8418, fremder 23 110, englische Gerste 1086, fremde 13,669, englische Malzgerste 19,813, englischer Hafer 3038, fremder 7931 Quartres. Englisches Mehl 25,669 Sack, fremdes 19,672 Faß.

Liverpool, 11. März (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Matt. Middling Orleans 7⅞, middling amerikanische 7½, fair Dhollerah 5⅞ a 6, middling fair Dhollerah 5½, good middling Dhollerah 4½, Bengal 5⅜, New fair Domra 6¼, good fair Domra 6⅜, Pernam 7⅞, Smyrna 7, Egyptische 7⅞.

Amsterdam, 11. März, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen pr. Mai 214. — Regenwetter.

Antwerpen, 13. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt. Weizen fest. Roggen steigend, Odessa 24½ Hafer behauptet. Gerste unverändert. Petroleum-Markt. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 50 bz. u. B., pr. März 50 B., pr. Mai 51 B., pr. September-Dezember 55 B. Weichend.

Bromberg, 13. März. Witterung: heiter. Morgens 8° +, Mittags 10° +. — Weizen feine Qualitäten behauptet, mittlere und abfallende schwer verkäuflich und weichend; 120—125pfd. 66—72 Thlr. 126—130pfd. 73—78 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. — Roggen 120—124pfd. 48—49 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht. — Große Gerste 38—42 Thlr. pro 1875 Pfd. — Erbsen 46—52 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgew., beste Kocherbsen höher bezahlt. Spiritus 15½ Thlr. (Bromb. Ztg.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
13 März	Nachm. 2	27" 11''' 09	+ 10°8	S 1	ganz heiter.
13. "	Abnds. 10	27" 11''' 09	+ 6°0	SSW 1	heiter. St.
14. "	Morgs. 6	27" 11''' 30	+ 4°8	W 1	trübe. St., Cu.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 13. März 1871, Vormittags 8 Uhr, 11 Fuß 6 Zoll.
" " 14. " " " " 11 " — "

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 13. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest. Oldenburger Staats-Prämienanleihe 37½, Köln-Mindener Eisenbahn Loose 95½, Ungarische Loose 88½.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 248½, Staatsbahn 374½, Lombarden 171.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 96½. Türken —. Oesterr. Kreditaktien 248½ Oesterreich.-franz Staatsb.-Aktien 374¾. 1860er Loose 77¾. 1864er Loose 116¾. Lombarden 172. Kansas 72 Rockford 57¾. Georgia 71½. Südmissouri 67¼.

Frankfurt a. M., 13. März, Abends. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner 96⅞, Kreditaktien 248, Staatsbahn 377¾, Lombarden 171, Galizier 241½, Silberrente 55 7/16, Köln-Mindener Eisenb.-Loose 95 5/16. Still.

Hamburg, 13. März, Nachmittags. Fest. Schatzscheine 99½.

Wien, 13. März. (Schlußkurse.) Fest. Prag-Duxer Eisenbahnaktien mit 2½—3 Fl., Prioritäten mit 1¼—1½ Fl. Aufgeld gehandelt.

Silber-Rente 68 00. Kreditaktien 260 40 St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 395 00 Galizier 254, 25 London 124 90, Böhmische Westbahn 251 00, Kreditloose 164, 20, 1860er Loose 95, 80, Lomb. Eisenb. 179 50, 1864er Loose 122 00, Napoleonsd'or 9, 93½.

Wien, 13. März, Abends. Abendbörse. Kreditaktien 259, 70, Staatsbahn 395, 10, 1860er Loose 95, 80, 1864er Loose 122, 00, Galizier 253, 50, Lombarden 178, 50, Napoleons 9 93½. Matter.

London, 11. März Nachmittags 4 Uhr. Nordd. Schatzscheine 101⅛ neue Schatzscheine 3 pCt. Prämie.

Konsols 91 11/16. Italienische 5proz. Rente 53¼. Lombarden 14 3/16. Türk. Anleihe de 1865 42½. 6proz. Verein. St. pr. 1882 91⅞.

London, 13. März, Mittags. Soeben ist der berliner Zeichnungsstelle für russische 5proz. Anleihe de 1871 die Weisung zugegangen, die Subskription zu schließen.

Paris, 11. März. (Auf indirektem Wege.) Eröffnungskurs. 3proz. Rente 51, 00, Italiener 53, 95. Träge.

Paris, 11. März, Abends. (Auf indirektem Wege.) Schlußkurse. 3proz. Rente 51, 00, Anleihe 51, 75 Crédit foncier 907, 00, Lyon 800, 00, Nordbahn 905, 00, Orleans 745, 00, italien. Rente 53, 95, Staatsbahn 787, 50, Lombarden 357, 50.

Newyork, 11. März. Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 11½, niedrigste 11. Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 11½, Bonds de 1882 112½, do. de 1885 112½, do. de 1865 111⅞, do. de 1904 109, Eriebahn 21½, Illinois 135, Baumwolle 14⅞, Mehl 6 D. 85 C. Raff. Petroleum in Newyork 25, do. do. Philadelphia 24, Havannazucker Nr. 12 9½.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.